



2. Sonntag im Jahreskreis B

Sonntag, 17. Januar 2021

Evangelium

Joh 1,35-42

Aus dem Heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit stand Johannes am Jordan, wo er taufte, und zwei seiner Jünger (seiner Freunde) standen bei ihm.

Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte:

Seht, das Lamm Gottes!

Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus.

Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, sagte er zu ihnen:

Was sucht ihr?

Sie sagten zu ihm:

Rabbi - das heißt übersetzt: Meister - , wo wohnst du?

Er sagte zu ihnen:

Kommt und seht!

Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde.

Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer der beiden, die das Wort des Johannes gehört hatten und Jesus gefolgt waren. Dieser traf zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm:

Wir haben den Messias gefunden - das heißt übersetzt: Christus.

Er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sagte:

Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas heißen, das bedeutet: Petrus, Fels.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Gedanken zum Thema

Die Geschichte hat es wirklich in sich!

Da ist Johannes, der hat einen festen Freundeskreis und die hören auf ihn und er ist quasi der Anführer, der Chef. Johannes weiß aber, dass es jemanden (Jesus) geben wird, der noch besser ist als er.

Als Jesus dann eines Tages an Johannes und seiner Clique vorbeikommt, wäre es menschlich gewesen, wenn Johannes den Mund gehalten hätte. Aber er sagt seinen Freunden Bescheid und fordert sie damit auf zu Jesus zu gehen.

Er verliert also dadurch seine Freunde.

Das ist echt mutig von Johannes!

Aber seine Freunde scheinen ihm auch sehr zu VERTRAUEN, denn sie gehen tatsächlich. Sie hätten ja auch sagen können – Du spinnst! – und wären sitzen geblieben.

Sie gehen also hinter Jesus her...

Stell Dir vor, zwei fremde Kinder laufen plötzlich hinter Dir her...! Da kann es einem schon mulmig werden, oder?!

Jesus dreht sich irgendwann um und fragt, was sie von ihm wollen....

Stell Dir das nochmal vor:

Du bist also zu Fuß unterwegs... zwei Kinder folgen dir... Du drehst Dich um und fragt was sie wollen... sie antworten: Chef, wo wohnst du?

Wie hättest Du reagiert?

Ich glaub ich hätte entweder gedacht, die spinnen, oder ich hätte Angst bekommen, dass die mich abziehen wollen...

Jesus aber ist total entspannt und lädt sie ein es sich anzuschauen.

In dieser Geschichte ist ganz viel VERTRAUEN!

Die Jünger VERTRAUEN auf Johannes und sie VERTRAUEN auf Jesus. Und auch Jesus (VER-)TRAUT den beiden Jüngern.

Ich glaube dieses VERTRAUEN auf Jesus auf Gott ist uns manchmal echt verloren gegangen. Wir vertrauen doch lieber auf uns und auf das was wir können.

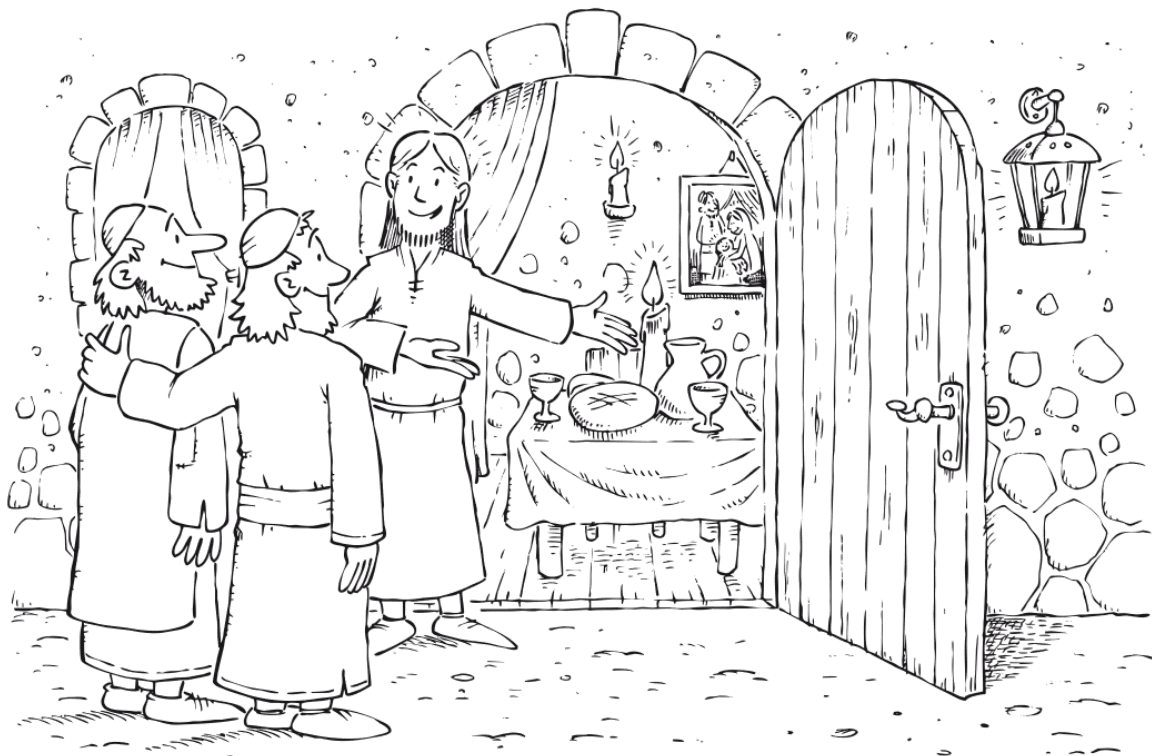
Besonders jetzt. Wir können nicht viel machen und wir sind Corona soooo leid! Wäre da nicht VERTRAUEN eine gute Idee?

Ich mache mir auch oft Sorgen und Gedanken, wie das alles wird und dann vergesse ich auch, dass da doch eigentlich jemand ist, dem ich VERTRAUEN kann, der auf mich aufpasst und mich hält.

Das heißt natürlich nicht, dass ich jetzt nichts mehr machen muss, aber es TRÄGT doch!

Ich wünsche DIR und uns allen, dass wir uns immer wieder daran erinnern können, dass da jemand ist, auf den wir VERTRAUEN können, denn ER ist IMMER für uns da!

Vielleicht magst Du die den Satz „Vertraue auf Gott!“ –auf der nächsten Seite – ausdrucken, anmalen und irgendwo gut sichtbar hinhängen. Viel Spaß dabei!



VERtraue

aus GOTT